

zu betrachten ist — wenn nicht auf der anderen Seite das Bedenken sich dagegen erhebe, dass das Capitel in empfindlicher Weise die Harmonie der Composition stört. Denn es passt anscheinend ganz gut, dass, nachdem er c. 7 auf Italien übergegangen ist, nicht ohne zuvor die Simonie in den fränkischen Reichen gegeisselt zu haben, um einen Ausbruch des Vesuv und den Brand der Peterskirche zu schildern, nachdem er endlich eine summarische Uebersicht der Todesfälle in Italien und Frankreich im Laufe der letzten Jahre gegeben und die Seuche und die Hungersnoth, die diese Länder am meisten traf, berührt, nunmehr noch mit wenigen Worten auf Spanien eingeht. Die falsch datierte Einreihung der Ereignisse von Auxerre 1003, die vor der Erwähnung der Hungersnoth behandelt werden, würde diesen Zusammenhang durchbrechen. Dass nun endlich der Autor, der in den Ketzereien der Zeit die Erfüllung der apocalyptischen Weissagung von der Lösung des Satans nach 1000 Jahren erblickt, zwei Beispiele aus Chalon s. M. und Ravenna an das Ende des Buches setzt, das mit dem Jahre 1000 schliessen soll, ist durchaus selbstverständlich (c. 11 und 12).

Vergegenwärtigen wir uns nochmals die bei der Betrachtung der beiden ersten Bücher gewonnenen Resultate. Es sollten nur Ereignisse bis zum Jahre 1000 erzählt werden: das ist im wesentlichen geschehen, wenn man von einzelnen Stücken absieht, die aber durchaus keine selbständige Stellung in der Reihe der Thatfachen einnehmen, sondern entweder erst später oder doch nur gelegentlich beigelegt wurden. Ein zweiter Gesichtspunkt des Verfassers ist, dass zuerst die Könige und Häupter der Menschheit in der Darstellung vorangehen. Dieses Princip ist sowohl im ersten, wie im zweiten Buche durchgeführt worden. Endlich bemerkten wir bis jetzt ein ganz deutliches Bestreben, nach der geographischen Lage zu ordnen. Ja, wo man bisher in seinem Werke nur eine unentwirrbare Confusion erblickt hat, möchten wir ihn von einem gewissen Schematismus nicht freisprechen. Wir fanden in den letzten Capiteln des ersten Buches wenigstens drei Stücke, die deutlich auf Cluny hinwiesen; jetzt im zweiten in drei aufeinander folgenden Capiteln dreimal deutliche Beziehung auf St. Germain d' Auxerre. Man würde bei der ersten oberflächlichen Betrachtung auf den Gedanken kommen, dass eben das erste Buch in Cluny, das zweite in St. Germain verfasst wurde: indess stehen dem andere sicher verbürgte Thatfachen entgegen, wie wir sehen werden, und ich glaube deshalb, dass die betreffenden Stellen dem ursprünglichen Text überhaupt nicht angehörten, mit dem sie sonst in so loser Verbindung stehen.

Auch in dem folgenden Buche, in welchem Rodulfus die